

Prof. Bernd Beuscher
How does the gospel happen?

Auf jeden Menschen warten Fragen, die sich ihm früher oder später stellen:

Wer bin ich?
Bin ich gut?
Was wird aus mir?
Warum gerade ich?
Warum gerade ich *nicht*?
Warum?!

Die menschliche Existenz ist eine hinfällige, zerbrechliche Existenz:
Es geht um das unverschämte Glück, die unausweichliche Schuld, die schockierende Gewalt, den plötzlichen Tod, das quälende Leid, die endlose Langeweile, die Dämonen der Einsamkeit. Der Philosoph Immanuel Kant hat gesagt, dass man Mut haben muss, sich damit auseinander zu setzen: „Habe *Mut*, dich deines Verstandes zu bedienen!“

Die Welt anschauen, staunen, bangen, hoffen, fragen:
DAS IST DIE MENSCHLICHE FRAGBÜRDE.

Es gibt **DREI STRATEGIEN, UM MIT DIESER FRAGBÜRDE UMZUGEHEN:**

DIE ERSTE

mögliche Reaktion auf die menschliche Fragbürde lautet

„*Frag' nicht!*“

Kinder haben schon vor Schulbeginn gelernt, welche Fragen erlaubt sind und was Tabu ist: „Wo war ich, bevor ich in Mamas Bauch war?“ „Wo ist Lucky Luke (das Meerschweinchen) jetzt?“ „Opa, wann stirbst du?“ „Wann sind wir endlich da?“ – so fragen Kinder auf der ganzen Welt, und zwar nicht nur in konfessionellen, sondern auch in kommunalen Kindergärten.

Noch ehe ein Wort der Belehrung gefallen ist, ist die Art und Weise, wie wir reagieren, eine Lektion, die Kinder nicht vergessen:

„Das ist halt so.“ „Du kannst vielleicht fragen!“ „Sei still!“ „Willst du ein Eis?“ „Geh und spiel mit deinem Chemiebaukasten!“

Bereits an Tonfall und Blick spüren Kinder das Ablenken und Ausweichen, das Tabuisieren sofort. Und sie merken es sich genau. Für ihr waches, unbefangenes Fragen werden sie mit Scham und Verlegenheit geimpft. Sie spüren: „Ich liege falsch.“

Später bleibt ihnen keine andere Möglichkeit als Wissenschaftsgläubigkeit, Esoterik oder Ignoranz. Diese erste mögliche Reaktion - „Frag nicht!“ – läuft auf Volksverdummung hinaus.

DIE ZWEITE

mögliche Reaktion auf die menschliche *Fragbürde* lautet

„*Üb immer Treu und Redlichkeit!*“

Das klingt plausibel.

Das ist die moralische Lebensstrategie.

Hier setzt man auf guten Willen, Anstand und Selbstdisziplin. Viele evangelikale und katholische Ausprägungen christlicher Religion zeigen Elemente dieses Ansatzes. Die islamische Religion verkörpert diesen Ansatz als „Scharia“.

Moral gilt hier als eine Tugend. Der Plan lautet:
Um das Leben geregelt zu bekommen, muss man die Regeln kennen und das Regelwerk einhalten. Wer die Regeln nicht kennt, hat schon verloren.

„Edel sei der Mensch, hilfreich und gut, rechtschaffen, ehrenhaft, lauter, unbescholten, untadelig, pflichtbewusst usw., - *dann wird das Leben gelingen.*“

Es herrscht ein appellativer, perfektionistischer Grundsound:

„Du musst dein Leben ändern!“

Streng dich an! Du musst dich eben noch mehr anstrengen! Reiß dich zusammen! Bekehre dich! Halte die Gebote ... Pass auf, mach die Augen auf (im Verkehr), mach die Augen zu (bei Versuchung), geh in die Kirche, bete immer schön, wasch dir die Hände, putz dir die Zähne, sei ein guter, entschiedener, bewusster Gläubiger, liebe deinen Nächsten, spende Almosen, faste mal wieder, sortiere den Müll, lass das Licht nicht unnötig brennen, usw., - *dann wird das Leben gelingen.*

„Chakka, du schaffst es!“

Wen's trifft, wer nicht aufgepasst und nicht genug vorgesorgt, vorgebeugt, verhütet hat, ist selber schuld: „Wer nicht hören kann muss fühlen.“ „Man muss nur wollen!“

Krankheit, Unglück und Leid – die großen Themen der Fragbürde – werden hier als verdiente Strafen verstanden, mit denen man bezahlen muss – *und mit denen man auch bezahlen kann!*

Das Symbol des Kreuzes steht in diesem Sinne für einen Deal mit Gott als einem unbestechlichen Buchhalter.

„Jesus starb für dich, was tust du für ihn?“

Am Schluss wird abgerechnet.

Es geht darum, uns in Form von Opfer, Selbstkasteiung und Selbstgeißelung zu revanchieren nach dem Motto: „Wenn der Allmächtige sich für uns opfert, dann ist es doch nur recht und billig, ein wenig zurückzuzahlen, oder?“

Bei derartigen moralökonomischen Ansätzen ist meistens eine „Gute Absicht-Funktion“ eingebaut als eine Art Happy-End-Garantie. Für den Fall nämlich, dass das Wollen es dann doch nicht so ganz bis zum Vollbringen schaffen sollte, zählt die reine Absicht. Es gilt die Formel:

Moralgesetz erfüllt (ersatzweise good will) = Belohnung im Himmel.

DIE DRITTE

und letzte mögliche Reaktion auf die menschliche *Fragbürde* lautet

Gelassen sein.

Das klingt verrückt.

Es handelt sich um einen *transmoralischen* Ansatz.

Die christliche Religion verkörpert diesen Ansatz unter dem Label „Evangelium“.

„Gelassen sein“: soll das heißen, dass alles egal ist? Nein, im Gegenteil: Moral, Werte und Ordnung sind unentbehrlich. Aber Moral gilt hier als notwendiges Übel. Gesetz, Ordnung, Werte müssen sein! Ohne Recht und Ordnung ginge alles noch mehr drunter und drüber. Doch die christliche Religion vertritt entschieden die Auffassung, dass Ordnung allein dem Leben nicht gerecht wird. Das bemerkt man allerdings erst, wenn man versucht, Ordnung zu halten. Moral, Gesetz, Werte machen ordentlich, aber nicht lebendig.

Machen wir uns doch nichts vor:

Wir leiden unter Obsessionen und Zwängen. Was treibt uns?

Unsere Motive sind uns oft gar nicht bewusst.

Wir handeln gegen besseres Wissen - oft!

Wir sind unvernünftig – oft!

Wir hören uns sagen:

„Das habe ich doch nicht gewollt!“

„Ich konnte einfach nicht anders!“

„Oops, I did it again!“

Shit happens.

...

Ich weiß gar nicht, wie mir geschieht.

God happens.

Ich kann mein Ändern leben!

Ich setze alles darauf, dass ich so wie ich bin Ansehen vor Gott genieße.

Das Kreuz symbolisiert:

Die tiefste Depression, die größte Qual, die stärkste Einsamkeit ist nicht gottlos.

Und selbst wenn die Sache schon zum Himmel stinkt: Es gibt kein „Zu spät“ mehr.

Das Ostergeschehen bleibt zwar blutig. Aber es ist kein moralisches Drama.

Ostern ist die Opferung aller Opferspielchen:

Ich verzichte darauf, mich länger über Schuld zu definieren.

Ab sofort gilt noch eine andere Option als Moral in dieser Welt.

Ostern wird gefeiert, dass keiner liegen bleibt und dass die Liebe bleibt.

Das ist der Grund, warum die biblischen Traditionen voll sind mit den üblichen Verdächtigen, den Outsidern und Outlaws, mit Verbrechern, Lügner, Kleingläubigen, Schwachen, Cholerikern, Neidern, Hassern, Verrätern, Huren, Erpressern, Besatzern und Mördern: Nicht um sie in die Wüste zu jagen, sondern um sich mit ihnen an einen Tisch zu setzen. -

Womit wollen Sie sich identifizieren? Wer wollen Sie sein?